

Radio FRO Medientage 2008

Open Networks Shaping Society? Future in Progress!

Medien und Technologien verschmelzen, die Konvergenz von Medien ist in vollem, beschleunigtem Gange. Das Mobiltelefon wird zum Universalgerät, während das Internet immer schneller zu einem Universalmedium im mehrdeutigen Sinn wird: Das Internet als universelles Informationswerkzeug für Suche, Verarbeitung und Distribution und als Sammelmedium aller traditionellen (elektronischen) Medien.

Podcast, Blogs etc. sind nicht länger Gadgets von und für Info-Nerds, sondern sind Mittel politischer Propaganda. Der Web-2.0-Hype revolutioniert sowohl die (politische) Kommunikation als auch die (politische) Werbung. *YouTube*, *Myspace* etc. – gepriesen als Bühnen individueller Lebensäußerung bzw. individueller Lebensentwürfe – sind zu Bühnen alltäglicher, traditioneller (politischer) Inhalte und sogar käuflichen Märkten geworden. Selbst Grassroots-Plattformen wie *Indymedia*, *Wikipedia* u. a. sind bereits Schauplätze politischer „Kämpfe“. Auch sie werden Tools, die Polit-Profis und Spindoctors für ihre Zwecke zu nutzen suchen. Das Netz kennt keine Unterschiede, und daher stellen sich folgende Fragen, die nicht nur Medien betreffen:

Wie und wo sind Diskurse noch möglich? Ist es aufgrund wachsender Diversifizierung ein überholter Begriff? Wo finden Auseinandersetzung und Verhandlung der unterschiedlichen Meinungen statt, die aus dem wachsenden, unerschöpflichen Multiversum von Medien und Content-Angeboten extrahiert, gesammelt, verarbeitet und wieder veröffentlicht werden? Wie klein, wie öffentlich sind Öffentlichkeiten? Sind Masse bzw. Unübersichtlichkeit gleich Vielfalt? Wer kann wie überblicken, ob und wie vielfältig die Masse unterschiedlicher Informationen bzw. kompilierter Infofragmente ist?

Plattformen wie *del.icio.us*, *LinkedIn*, freie Netzwerke und digitale Communities schimmern als Leuchtfeuer in der trüben Infosuppe des Ähnlichkeitsüberangebots. Aber auch hier ist angesichts propagierter Teilhabemöglichkeiten von *YouTube* und Co Vorsicht geboten.

Auch der physische, öffentliche Raum ist massiven Änderungen infolge der Ausweitung der informativen Technosphäre unterworfen: Digital Graffiti¹, Digital Aura und ähnliche Anwendungen von Pervasive Computing warten darauf, uns im Vorbeigehen zum Kauf anzuregen. Nicht blind, sondern gezielt, orientiert an unseren Nutzungs- und Konsumgewohnheiten und den von diesen zeugenden Spuren, die wir in der Techno-Infosphäre hinterlassen. Schon dieser oberflächliche Blick zeigt, dass die wachsende, sich wandelnde Technosphäre neue kulturelle, soziale Techniken, neue Formen von Media- und Technoliteracy fordert und auch hervorbringt. TrackMeNot und andere Plugins zum datenbewussten Websurfen sind zwar reaktiver Ausdruck, aber doch Ergebnisse sozialer und technologisch vernetzter Kreativität, die ihrerseits neue kulturelle Techniken hervorzubringen imstande sind.

„... keine Atempause, Geschichte wird gemacht. Es geht voran...“²

Abseits dieser Schattenentwicklungen, die flüsternd vor sich gehen, stellen sich von neuem wieder alte Fragen. Sie betreffen Zugänge zu Produktionsmitteln, zu Informationen, allgemein und in Bezug auf technologische Standards bzw. Offenheit der Codes und Codecs. Ist offen gleich frei? Ist frei gleich gratis? Geht's um Freibier oder freie Rede?³ Aber auch die Fragen, wer wen wie erreichen kann, wie Inhalte transportiert werden können oder wodurch z. B. die Kluft⁴ zwischen SenderIn und EmpfängerIn aufgehoben bzw. verringert werden kann. Wie können Menschen zwischen diesen beiden Zuständen oszillieren und was ergibt sich daraus, wenn sie das tun?

Daher fassen die Medientage die Begriffe „Medien“ und „Technologie“ als Instrumente sozialer Techniken und sozialer Vernetzung auf und behandeln dieses Begriffsbündel in der Vieldeutigkeit, die sich auch abseits von Technik oder formeller Strukturen in vielen Lebensbereichen auf unterschiedliche Weise ausformen.

Für Mobilfunk, WLAN und Radio etc. gelten dieselben Fragen wie bei allen Distributionstechnologien: Wer darf sie nutzen? Wer bestimmt die Standards? Ist das Wissen über sie frei verfügbar bzw. offen? Welche Nutzungsformen implizieren bzw. determinieren sie?

So haben Hersteller von WLAN-Routern bspw. Open-Source-Softwaresysteme verwendet, deren Firmware auf Linux basierte. UserInnen konnten die Firmware adaptieren, ihre Fähigkeiten verbessern und so die Nutzungsbereiche ausloten. Funkfeuer, Freifunk und ähnliche Projekte dokumentieren Selbstermächtigung, Selbstorganisation und Kreativität, die sich nicht in Spielereien erschöpfen, sondern alternative, freie und offene Netzwerke etabliert haben.⁵ Erst sie haben in einigen Fällen die Anbindung ländlicher, für kommerzielle Anbieter ökonomisch uninteressante, vernachlässigte Gebiete ermöglicht. Weltweit sind in vielen Städten Mesh-Netzwerke entstanden, die als autonome Infrastruktur den Stadtraum in ein frei zugängliches Onlinegebiet verwandeln. Heute verschwinden diese Typen von WLAN-Routern langsam aus den Geschäften.

Freien Medien stellt sich immer die Frage nach dem Anderssein der „eigenen“ Ansätze und ob „neue“ Medien automatisch alternativ sind? Wenn ja, inwiefern? Alternativ wozu? Nico Carpentier⁶ folgend, stellt sich ein neues Bild dar: Alternative Medien sind weder ein neues Phänomen noch an neue Technologien gebunden. Sie sind Ausdruck von Bedürfnissen, welche die etablierten Medien nicht befriedigen, und sie sind Ausdruck eines vorgefundenen Mangels, dem Praxen zu dessen Beseitigung und zur Selbstermächtigung entgegengebracht werden, die Alternativen bieten und Diskurse ermöglichen bzw. fordern und fördern. Die eingesetzten Technologien sind in gesellschaftliche Kontexte, historische Möglichkeiten und vor allem in politisch-ökonomische Zusammenhänge eingebunden und bringen ihrerseits neue gesellschaftliche Kontexte hervor. Technologien selbst bleiben, bewusst angewendet statt konsumiert, Werkzeuge, deren Anwendung mit dazu führt, die Anwendenden zu verändern.⁷

Die Infosphäre ist für die Infosociety so lebenswichtig wie die Atmosphäre für die Biosphäre. Der Zugang zu Gütern hat stets die Möglichkeitsräume von Individuen und Gruppen gleichermaßen beeinflusst. Das gilt auch für den Zugang zur Infosphäre auf allen gesellschaftlichen Ebenen und – global gesehen – überall. Individuen brauchen Zugang, um sich artikulieren, gruppieren und orientieren zu können, Kollaborative, um sich gemeinsam artikulieren und organisieren zu können, und auf der Makroebene stellt die Infosphäre eine neue Bühne des zivilgesellschaftlichen Hegemonialkampfes dar. (Digital) Divide, mediale Beliebigkeit, Information Overflow etc. sind keine Probleme, die nur „neue“ Medien mit sich bringen. Macht sowohl vorübergehend destabilisiert als auch mit neuen Werkzeugen versorgt. Das gilt auch für Radio und TV bzw. für WWW und Web 2.0 – keine Atempause!

Stärken, Schwächen und Möglichkeiten von Medien liegen nur teils in den Medien selbst. Ihre

Potenziale folgen nicht den intendierten Nutzungsbereichen und erschöpfen sich auch nicht darin. Erst experimentelle Nutzung, sozial ungehorsame Aneignung von Medien und Technologien sowie die Zerstörung von Monopolen helfen, die Potenziale von Medien auszuloten. „The big wheel keeps on turning ...“⁸ Also ran ans Ausloten – Geschichte wird gemacht, Gegenwart und Zukunft ebenso.

Die Radio FRO Medientage entsprechen den skizzierten Zusammenhängen, indem sie einen Mix an unterschiedlichen Formaten, Inhalten und Zugängen zu einem komplexen Themengebiet möglich machen. Unterschiedliche (zivil-)gesellschaftlich aktive Gruppen, Initiativen und Menschen, darunter Kiberpipa⁹ (Ljubljana), Nico Carpentier (Freie Universität Brüssel), Social Impact, KUPF (OÖ), CMFE¹¹, .servus.at¹² u. a. gestalten das Themenspektrum eigenverantwortlich aus. Die Medientage entstehen unter den Prämissen: Offenheit, Freiheit in Denken und Handeln, Selbstorganisation und Kooperation sowie Partizipation. All das wird durch die Organisation mittels eines Mediawikis unterstützt und entsteht als Work in Progress.

Mehr unter http://www.fro.at/mediadays/index.php/FRO_Medientage
http://www.fro.at/index.php?ordner_id=126&l=1

- 1 <http://www.pervasive.jku.at/Teaching/Master/?filter=vergeben>
- 2 Fehlfarben – Titel „Ein Jahr“
- 3 Vgl. dazu <http://www.gnu.org/philosophy/free-sw.html>
- 4 Siehe Kommunikationstheorien u. a von Shannon und Weaver
- 5 Siehe: <http://core.servus.at/node/1003> und <http://www.funkfeuer.at/> bzw. <http://start.freifunk.net/>
- 6 Nico Carpentier in *Media technologies and democracy in an enlarged Europe. The intellectual work of the 2007 European media and communication doctoral summer school.* (Nico Carpentier, et Al.), S. 105ff
- 7 Hartmut von Hentig, „Dem technischen Fortschritt gewachsen bleiben“
- 8 Songzitat Massive Attack
- 9 <http://www.kiberpipa.org/index.php?&newlang=eng>
- 10 <http://www.social-impact.at/>
- 11 Community Media Forum Europe – <http://www.freie-radios.at/cmfe/>
- 12 <http://www.servus.at>

